

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Bretznig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Nr. 39.

Dienstag, den 31. März 1908.

60. Jahrgang.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Bezirke des Meldeamts Kamenz finden wie folgt statt:

Montag, den 13. April, vorm. $\frac{1}{2}$ 10, $\frac{3}{4}$ 11 und mittags $\frac{1}{4}$ 1 Uhr in **Pulsnitz**, Schützenhaus

Dienstag, den 14. April, vorm. $\frac{1}{2}$ 10 und $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in **Großröhrensdorf**, Mittelgasthof.

Zur Frühjahrskontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositionsurlauber, Reservisten, Landwehrleute 1. Aufgebots und Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganzinvaliden zu stellen. Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Jeder zur Teilnahme an der Kontrollversammlung Verpflichtete hat sich genau über Zeit und Ort derselben eventuell durch Befragen bei der Ortsbehörde Gewißheit zu verschaffen.

Die Militärpapiere — Paß, Führungszeugnis, Kriegsbeurteilung und Paßnotiz — sind mitzubringen. **Nichterscheinen wird mit Arrest bestraft.** Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche wegen Feldbienstunfähigkeit oder häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots zurückgestellt sind, und zwar solange sie der Reserve angehören, an den Frühjahrs- und Herbstkontrollversammlungen, und zwar solange sie der Landwehr 1. Aufgebots angehören, an den Frühjahrskontrollversammlungen wie die übrigen Mannschaften ihrer Jahreshälfte teilzunehmen haben. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag der Kontrollversammlung, also von Mitternacht zu Mitternacht, zum aktiven Heere und sind während dieser Zeit den militärischen Strafgesetzen unterworfen.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 Pferdeknecht und 1 Magd für Haus und Feld von Schmieder, Mittelbach.

Ältere oder schwache Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können, als Einträger, Tagelohn 1,70 Mark.

von Aug. Leonhardt, Glasfabrik, Schwepnitz.

2 Arbeiterfamilien für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Rittergut Straßgräben.

1 verheirateter Wächter für 1. April oder später (freie Wohnung, Deputate, Lohn nach Uebereinkunft) von Tücke, Rittergutspächter, Rittergut Bischheim.

Das Wichtigste vom Tage.

In Leipzig ist gestern im Alter von 86 Jahren der Senior der Universität, Geheimrat Professor Dr. Gustav Adolf Friede gestorben.

Das Kaiserpaar hat von Venedig aus die Kreuzfahrten im Mittelmeer angetreten.

Fürst Bülow ist wieder in Berlin eingetroffen.

Das Großherzogspaar von Hessen fährt, nach einem Privat-Telegramm aus Darmstadt, mit dem kleinen Prinzen am Mittwoch nach Rußland.

Gestern erfolgte der Durchschlag des 8604 Meter langen Riken-Tunnels für die Bodensee-Taggenburgbahn.

Die Italiener haben Ganane im Lande Benadir besetzt und den Ort stark befestigt.

Zu Sebastopol soll eine neue Verschwörung auf der Flotte entdeckt sein.

Der Dreibund.

Die vergangene Woche stattgefundene zweitägige Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem König Viktor Emanuel II. von Italien in Venedig ist durch ihren gesamten herzlichen Verlauf, vor allem die intimen persönlichen freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Herrscher schon längst miteinander verbinden, erneut bekräftigt, und insofern trug sie einen ausgesprochen persönlichen Charakter. Trotzdem weist das Ereignis aber daneben doch auf seinen leicht erkennbaren politischen Hintergrund auf, welchen schon die Gegenwart des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni bei der Venediger Monarchenzusammenkunft genugsam andeutete. Gewiß sind nun hierbei keinerlei bindende Abmachungen getroffen worden, was schon deshalb nicht der Fall sein konnte, weil keiner der verantwortlichen Staatsmänner des Reiches mit in der alten Lagunenstadt weilte. Dennoch ist das politische Moment in der jüngsten Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel leicht zu fixieren, sie beweist abermals die ungeminderte Fortdauer des deutsch-italienischen Bündnisverhältnisses nach dessen vorübergehender leichter Trübung durch den Zwischenfall von Algeciras und bekundet hiermit zugleich auch den ungeschwächten Weiterbestand des Dreibundes, und dies zweifellose Ergebnis der Monarchenentrevue von Venedig kann von allen Friedensfreunden Europas sicherlich nur mit größter Genugtuung begrüßt werden.

Gerade fast im unmittelbaren Anschlusse an letzteren Vorgang ist nun der Besuch erfolgt, den der Reichskanzler Fürst Bülow an diesem Sonntag und Montag in Wien abgestattet hat, und es liegt nahe, einen gewissen inneren Zusammenhang zwischen beiden Ereignissen zu konstruieren. Von Wiener offiziöser Seite hat man sich beeilt, zu erklären, daß die jetzige Wiener Reise des Fürsten Bülow weiter keine politische Bedeutung besitze, sie habe lediglich der Ausführung des Gegenbesuches beim österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren Freiherrn v. Lehrenthal gegolten, mit welchem der deutsche Kanzler bis jetzt ja

im Rückstande war. Aber mag auch dieses konventionelle Erfordernis den Wiener Besuch des Fürsten Bülow wirklich veranlaßt haben, so bedarf es doch keiner besonderen Versicherung, daß das Erscheinen des maßgebenden deutschen Staatsmannes in der österreichischen Hauptstadt dennoch seine politische Bedeutung besitzt. Seit der letzten Aussprache zwischen Bülow und Lehrenthal hat sich in der hohen Politik immerhin mancherlei ereignet, was einer abermaligen Besprechung durch sie wert erscheint, wobei man z. B. nur an die Balkanangelegenheiten zu denken braucht; auch die noch immer in grauer Ferne liegende Lösung des schwierigen mazedonischen Problems und ebenso die in manchen Punkten wieder unklar gewordene Lage in Ostafrika könnten sich zu einer erneuten mündlichen Behandlung seitens des Fürsten Bülow und des Freiherrn v. Lehrenthal geeignet haben. Von diesen angedeuteten Fragen sind aber mindestens die Balkanangelegenheiten unstreitig bei der Venediger Zusammenkunft mit berührt worden und der Schluß liegt darum nahe, daß sie auch in den so rasch auf Venedig nachgefolgten Konferenzen Bülows mit Lehrenthal eingehend erörtert worden sind. Um so bemerkenswerter jedoch erscheint die Staatsmänner-Entrevue zu Wien, als schon in nächster Zeit Fürst Bülow auch wiederum eine Zusammenkunft mit Signor Tittoni, dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Italiens, haben wird, vermutlich zu Ostern, wie dies in Berliner Privatnachrichten schon ziemlich bestimmt gemeldet wird. Unverkennbar geben aber leise Fäden von der Monarchenentrevue zu Venedig und dann wieder von der Zusammenkunft zwischen Bülow und Lehrenthal hinüber zu dem signalisierten Osterbesuche des deutschen Reichskanzlers bei Herrn Tittoni, und man darf es getrost aussprechen, daß alle drei Ereignisse in ihrer Gesamtheit in erster Linie als ein erneutes markantes Zeugnis für die unentwegte Lebenskraft des Dreibundes aufzufassen sind, daß sie abermals aller Welt die ungeschmälerte Fortdauer der für den Frieden unseres Weltteiles noch immer so wertvollen mitteleuropäischen Tripelallianz vor Augen führen. In diesem Sinne kann der Chronist der neuesten politischen Gegenwart nur mit inniger Genugtuung die stattgehabte Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel wie die Zusammenkunft des Fürsten Bülow mit Herrn v. Lehrenthal und den Empfang des ersteren durch den greisen Kaiser Franz Josef und endlich auch die bevorstehende Begegnung Bülows mit Tittoni verzeichnen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Am vergangenem Mittwoch Abend fand in dem Gesellschaftszimmer des Ratskellers zu Ehren des Herrn Postdirektor Drechsler, welcher bekanntlich zum 1. April nach Deuben (Bez. Dresden) versetzt ist, eine Abschiedsfeier statt. Zu derselben waren sämtliche dienstfreien Beamten und Unterbeamten, wie auch die Postagenten aus Lichtenberg und Oberlichtenau erschienen. Durch gefangliche und komische Vorträge wurde dieser Abend zu einem recht erheitenden. Außer dem Herrn Postdirektor verließen zum gleichen Zeitpunkt Pulsnitz auch die Herren, Postsekretär Killy, Ober-Postass. Angermann, Post-Assist. Reichel und Müller und die Landbrief-

träger Dreßler und Müller, welche sämtlich nach Dresden versetzt sind. Nachfolger des Herrn Postdirektor ist Herr Postinspektor Heymann aus Glauchau.

Pulsnitz. Ein sportliches Gepräge trug das am Sonntag im Saale des Schützenhauses von Mitgliedern des Radfahrer-Klubs „Baugner Vorstadt“-Kamenz veranstaltete öffentliche Saalfest. Die Radfahrer traten hierbei mit Ernst und Eifer in Tätigkeit, um den zahlreich erschienenen ein Bild von den im Verein hochgehaltenen Bestrebungen zu geben. Die Fahrer boten einen 8er Niederrad-Reigen, desgleichen Kunstreigen, ein Hinterrad-Kunstfahren und eine Quadrille. Es wurde nicht nur mit Gewandtheit gefahren, sondern die Arrangierung der Reigen, die Bildung und Auflösung der verschiedenen Reigenbilder und die schmutze gleichmäßige Kleidung der Fahrer wirkten äußerst vorteilhaft. Das Radball-Wettspiel wurde mit Interesse verfolgt. Mit großer Spannung erwarteten die Zuschauer aber die Schlusnummer, welche die Fahrt im Todesring brachte. Fahrten im einzelnen, zu zweien und dreien erregten allgemeines Erstaunen. All das vorgesehene hatte befriedigt und so sorgte man denn auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Wenn man in Betracht zieht, daß die Mitglieder dieses Kamenzener Klubs den Sport nicht professionismäßig betreiben, sondern neben dem Beruf sich nur aus Lust und Liebe zu Sache zu solchen Leistungen heranzubilden, muß ihnen ein eingeschränktes Lob gezollt werden. Das Saal-Fest war von den Kamenzener Fahrern ohne Nutzen für sie veranstaltet, sodaß bei dem zahlreichen Besuch dem König Albert-Denkmal-Fonds ein ansehnlicher Betrag, dessen Höhe wir erst in nächster Nummer bekannt zu geben in der Lage sind, überwiesen werden kann.

Pulsnitz. Am Sonntag früh unternahm der Ballon „Dresden“ wiederum einen Aufstieg von der Gasanstalt in Reich aus. Bei der Windstille kam das Fahrzeug der Lüfte nur sehr langsam vorwärts. Der Ballon schwebte vormittags in der 11. Stunde in mäßiger Höhe längere Zeit über unserer Gegend, zahlreichen Schaulustigen einen nicht allzuhäufigen Anblick bietend. Der Ballon verschwand in der Richtung nach Bautzen und landete nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr in Melkowitz bei Görlitz. An dieser Fahrt beteiligten sich u. a. die Herren Hofrat Pfaff und Baarmann.

Die Postschalter sind vom 1. April bis Ende September wieder von 7 Uhr vormittags an geöffnet. Ebenso beginnt während dieser Zeit der Dienst im Sernsprech-Vermittlungsamt um 7 Uhr.

Rekruten-Einstellung 1908. Die Einstellung zum Dienst mit der Waffe erfolgt bei der Kavallerie, bei der reitenden Feldartillerie, den Maschinengewehr-Abteilungen und bei dem Train bald nach dem 1. Oktober. Die Rekruten für die Bezirkskommandos, für die Unteroffizierschule, sowie die als Oekonomiehelfer und Militärkrankenwärter ausgehobenen Rekruten werden am 1. Oktober eingestellt. Für die Rekruten aller übrigen Truppenteile wird der nähere Zeitpunkt der im Laufe des Monats Oktober stattfindenden Einstellung noch festgesetzt.

Bezüglich der von uns in Nr. 38 gebrachten Notiz über die Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse der



Beamten bemerken wir ergänzend, daß die erwähnte Gesetzesvorlage sich nicht auf unsere Sächs. Staatsbeamten, sondern auf die Reichsbeamten bezieht denen bekanntlich bereits jetzt schon erheblich höhere Wohnungsgeldzuschüsse, als den Sächs. Staatsbeamten, gewährt werden.

Die deutsche Turnerschaft hat beschlossen, trotz des fast gleichzeitig stattfindenden deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. diesmal an den olympischen Spielen in London teilzunehmen. Es wird eine aus 32 ausgesuchten Turnern bestehende Mannschaft unter der Leitung des Professors Fr. Keßler-Stuttgart dahin entsandt werden.

Der Viehautrieb steigt weiter. An 18 der wichtigsten deutschen Viehmärkte betrug der Auftrieb an Schlachtvieh im Februar 419081 Stück gegen 406233 im Januar und 383723 im Februar 1907. Der Auftrieb an Schweinen hat wieder die stärkste Zunahme erfahren; er stieg, von 227842 Stück oder um 14 Prozent gegenüber dem Februar 1907.

Ueber das vorläufige Ergebnis der letzten Viehzählung im Königreich Sachsen macht das Königlich Sächsische Landesamt folgende interessante Mitteilungen: Das Jahr 1907 brachte eine reichliche Futterernte. Nach der vorläufigen Erntermittelung sind in Sachsen an Kleen und Wiesenheu im Durchschnitt auf den Hektar 52,9 bez. 42,7 Doppelzentner abgeerntet worden, ein Ertrag, wie er in den letzten 10 Jahren nicht erreicht worden ist. Ebenso haben die Preise für Rinder und Schafe ihren hohen Stand von 1906 im großen und ganzen behauptet und für Schafe zum Teil noch überschritten. Zieht man das alles in Erwägung, so kann die Zeit zwischen den beiden letzten Viehzählungen, von 1906 bis 1907, als günstig für den Viehbestand bezeichnet werden, was auch im allgemeinen bei dem vorläufigen Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 zum Ausdruck kommt, da alle Viehgattungen seit der letzten Aufnahme eine nicht unmerkliche Vermehrung aufweisen. — Die Pferde haben sich in dem letzten Jahre um 1686 Stück oder um rund 1 % vermehrt, während ihr Zugang in dem Zeitraum von 1904 bis 1906 nur 0,55 % und von 1900 bis 1904 sogar nur 0,19 % im jährlichen Durchschnitt betragen hatte und erst vor dieser Zeit die Zunahme größer gewesen war. — Die Zahl der Rinder hat eine außerordentliche Steigerung erfahren. Ihr Zugang beträgt seit 1906 23723 Stück oder 3,35 % und ist der größte seit 1834. Daraus ersieht man, daß die Landwirtschaft durch vermehrte Aufzucht bemüht ist, der gesteigerten Nachfrage gerecht zu werden, und daß sie unter günstigen Verhältnissen auch in Sachsen, wo die industriereichen Städte und Gemeinden immer mehr landwirtschaftlich-genutzte Fläche beanspruchen, noch nicht am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist. — Die Zahl der Schafe ist von 1850 bis 1904 beständig zurückgegangen, und erst von dieser Zeit ab zeigt sich wieder eine Zunahme, die im letzten Jahre mit 2370 Stück oder 3,72 % um 2,26 % größer ist als im Jahresdurchschnitt von 1904 bis 1906. Diese Zunahme läßt sich wohl hauptsächlich darauf zurückführen, daß einerseits die Schafpreise in den letzten Jahren ziemlich hohe waren und andererseits der späte Eintritt des Frostes den Händlern und Fleischern es ermöglichte, ihre angekauften Herden so lange wie möglich auf der Weide zu lassen, wodurch viele Schafe, die sonst am 2. Dezember bereits der Schlachtkant überliefert waren, bei der Zählung noch mit Aufnahme gefunden haben. — Die Schweine haben, trotzdem die Schweinepreise im Jahresdurchschnitt von 1907 um rund 20 % niedriger waren als im Vorjahre, immer noch um 35491 Stück oder 5,08 % zugenommen und sind nur um 0,20 % hinter der durchschnittlichen Jahreszunahme von 1904 bis 1906 zurückgeblieben. Die durchschnittliche jährliche Zunahme der Schweine betrug in dem Zeitraum 1892 bis 1900 4,1 %, 1900 bis 1904 2,7 %, 1904 bis 1906 5,3 % und 1906 bis 1907 5,1 %. — Der Bestand der Ziegen hat sich seit 1906 um 5839 Stück oder 4,22 % vermehrt und somit den durch die schlechte Futterernte im Jahre 1904 erlittenen Verlust reichlich wieder ausgeglichen. — Das Federvieh hat seit der letzten Zählung am 1. Dezember 1900 um 424942 Stück oder durchschnittlich jährlich 2,38 % zugenommen. — Die Zahl der Bienenstöcke betrug am 2. Dezember 1907 79786, am 1. Dezember 1900 75791, am 1. Dezember 1892 57662. Demnach ist die Zeit von 1892 bis 1900 für die Imker um vieles besser gewesen als der neueste Zeitraum. Was die Zählung der nicht der amtlichen Viehzählung unterworfenen Schlachtungen betrifft, so kommen hierfür in Sachsen die Hauschlachtungen fangender Ferkel, Lämmer und Zügel in Betracht. Es sind deren für die Zeit von Dezember 1906 bis November 1907 im ganzen 30677 ermittelt worden. Auffallend ist dabei, daß über 66 % allein auf die Kreishauptmannschaft Bautzen, auf den Leipziger Kreis aber noch nicht ganz 5 % der Gesamtzahl entfallen.

Obersteina. Der am Sonntag im Gasthof zu den Linden vom Militärverein „Kameradschaft“ zu Obersteina und Umg. abgehaltene öffentliche Theaterabend hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Eingeleitet wurde derselbe durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden. Die Aufführungen hatte der Bruderverein „Röbental“ Brettnig kameradschaftlich übernommen. Sämtliche Darbietungen fanden reichsten Beifall. Der junge Verein hat damit einen guten Erfolg erzielt, was ihm nur zu wünschen ist.

Dresden. Anlässlich seines Besuches der Stadt Bozen empfing der König den Statthalterrat Grafen Giesch a Santa Croce in besonderer Audienz und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift in wertvollem Goldrahmen mit dem Namenszuge in Brillanten. Der König äußerte sich im Gespräche äußerst befriedigt über die kleine Prinzessin und sprach die Absicht aus, mit ihr demnächst in Leipzig zusammen-

zutreffen, um sie persönlich in sein Land und in seine Familie einzuführen. Die großen Fortschritte, die die Stadt Bozen in den letzten 15 Jahren gemacht habe, konstatierte der König mit großer Genugtuung und sprach die Absicht aus, im kommenden Jahre Bozen wieder zu besuchen, um von hier aus Partien in die Dolomiten, die ihm sehr am Herzen lägen, zu unternehmen.

Dresden. Der König ist am Sonntag mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“ von Genua nach Antwerpen abgefahren.

Dresden. Am 1. April feiert der in weitesten Kreisen bekannte und beliebte Kapellmeister im 177. Regiment, Köpenack sein 30 jähriges Dirigenten-Jubiläum.

Dresden, 30. März. Ein Serbe, der sich den Namen Zomanowitsch beigelegt hatte, wurde wegen Betrügereien, die er in einer hiesigen Fremdenpension verübt hatte, verhaftet, es wurde festgestellt, daß der Verhaftete ein seit zehn Jahren wegen Unterschlagung im Amte flüchtiger Rechtsanwalt aus Belgrad ist. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet worden.

Dresden. Daß die Butter wieder billiger wird, beweist eine Bekanntmachung der Firma Krüger auf der Webergasse, nach der allerfeinste Tafelbutter des Pfund 128 Pfg., Molkereibutter des Pfund 122 Pfg. und Naturbutter des Pfund 118 Pfg. kostet.



Die Bezirks- und Lokal-Zeitung

steht ihre Hauptaufgabe darin, aus der Heimat für die Heimat zu schreiben, die örtlichen Interessen von Stadt und Land zu erörtern und zu vertreten, gemeinnützige Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern und die Berichterstattung über lokale, kommunale und alle sonst interessierenden Angelegenheiten zu pflegen. Darin unterscheidet sie sich von der Presse der großen Städte, die trotz ihres größeren Seiten-Umfanges doch wenig oder gar nichts bringt, was den Beamten, Geschäftsmann, Landbewohner und Arbeiter unserer heimatlichen Gegend wirklich interessieren könnte, weil sie eben mit unsrer Bevölkerung keinerlei Fühlung besitzt. Das wird ein jeder und selbst derjenige zugeben, der neben seinem Bezirks- und Lokalblatt eine solche großstädtische Zeitung liest. Aus diesem Grunde ist es auch eine lokalpatriotische Pflicht für jeden Bewohner unserer Gegend, die heimatische Zeitung nach Kräften zu unterstützen und zu fördern, indem er es nicht nur mithält und in ihm inseriert, sondern auch seinen Verwandten, Freunden und Bekannten zum Bezug wie als wirksames Organ zur zweckentsprechenden Bekanntgabe von privaten und geschäftlichen Anzeigen empfiehlt und indem er ferner die Redaktion durch Mitteilungen allgemein interessierender Vorkommnisse in dem Bestreben unterstützt, gerade den örtlichen und provinziellen Teil so reichhaltig als möglich zu gestalten. Je mehr Leser, Inserenten und Mitarbeiter aus dem Leserkreise eine Zeitung hat, je mehr wird sie bieten und so auch für jeden etwas bringen können. Zu solch lokalpatriotischer Betätigung bietet sich gerade jetzt wieder vor Beginn eines neuen Vierteljahrs die beste Gelegenheit und so sprechen wir an Stelle einer langatmigen Bezugseinladung die Bitte um tatkräftige Förderung des Pulsnitzer Wochenblattes aus unter gleichzeitigem Danke an alle Leser, die sich in dieser Beziehung schon verdient gemacht haben. Der Inhalt unsrer Zeitung wird auch in Zukunft trotz des verhältnismäßig bescheidenen Raumes ein reichhaltiger und gediegener sein, sodaß wir hoffen, zu Beginn des neuen Vierteljahrs nicht nur alle seitherigen, sondern auch viele neu hinzu gekommene Leser aus allen Kreisen der Stadt- und Landbevölkerung begrüßen zu können.



Dresden. Ein wegen Raubmordversuchs von Böhmen aus flehentlich verfolgter Verbrecher wurde hier in der Person des 21-jährigen Schuhmachers Josef Kozarek aus Groß Jamoch in Böhmen festgenommen. Bei einer vorgenommenen Leibesvisitation wurden bei ihm ein Revolver, 25 Stück scharfe Patronen, 4 Sparsparfüßchen, jedes auf einen anderen Namen lautend, 246 Kronen und 25 Mark Bargeld aufgefunden. Die Sparsparfüßchen und das Bargeld hat er nach seiner Angabe durch Diebstähle bez. Einbrüche in den Städten Gablonz, Rutzental und Prag erlangt. Außerdem ist er geständig, in Bezno in Böhmen an einer Kaufmanns-ehefrau einen Raubmord insofern versucht zu haben, als er dieser in deren Geschäftszentrale, bei Gelegenheit eines Einkaufes, mit einem auf dem Ladentisch stehenden Gewichte von hinten mehrere Schläge auf den Kopf beibrachte und nur durch die lauten Hilferufe der Frau von weiteren abgehalten wurde. Wegen dieser Tat wurde er flehentlich verfolgt.

Bautzen. Am Sonntag mittag erfolgte die Ueberführung des an Gichtstarre verstorbenen Soldaten Leuchner nach seinem Heimatdorf Golt bei Meißen. Bis zum Bahnhof gaben ihm seine Vorgesetzten und die Kameraden seiner Kompanie das letzte Geleit. Die Regimentskapelle spielte die Trauermusik.

Leipzig, 30. März. Die Revision im Hardenprozeß wird vor dem zweiten Straßentat des Reichsgerichts Anfang Mai zur Verhandlung kommen.

Trinitzschau. Der zwölfte Junge wurde dem Gutsbesitzer L. Leuthold im angrenzenden Rudelswalde

fürglich geboren. Der glückliche Vater hat aus diesem Grunde den König gebeten, bei diesem Kinde Patenstelle zu übernehmen. Der König hat daraufhin genehmigt, daß er als Pate eingetragen werde und hat ein Patengeschenk von 50 Mark überandt.

Burgstädt. Ueber das Verschwinden des Rechtsanwalts Seiler meldet der hiesige Anzeiger noch Folgendes: In der Verlassenschaft Seilers sind die ihm anvertrauten Beträge der von ihm verwalteten Konkursmassen nicht vorgefunden worden. Es handelt sich um Unterschlagungen von mindestens 20000 Mark, wie vorläufig festgestellt werden konnte. Jedoch ist ein weit höherer Betrag als oben genannter anzunehmen. Der eine Konkurs datiert sogar aus dem Jahre 1905. Merkwürdig, daß keiner der Konkursgläubiger auf Ausschüttung der Masse drang. Dazu kommen noch erhebliche Summen, die Rechtsanwalt Seiler sich durch Mißbrauch des seiner gesellschaftlichen Stellung entgegengebrachten Vertrauens zu verschaffen gewußt hat. Der ihm ferner von vielen Seiten eingeräumte ausgedehnte Kredit hat weitere Schädigungen von Geschäftsleuten veranlaßt. Die Summen die genannt werden, sind keine kleinen. Man nimmt an, daß Rechtsanwalt Seiler, der Burgstädt am Montag mit dem 11 Uhr-Zuge verlassen, von Chemnitz aus den Mittags-Schnellzug nach dem Süden benutzte hat. Über das Vermögen des Flüchtigen wurde Konkurs eröffnet.

Ein moderner Ablaßzettel. Die Berliner Morgenzeitung schreibt: „Aus der Geschichte der Reformation kennen wir alle die berüchtigten Ablaßzettel des Münches Tetzel, der mit dem Klingelbeutel umherzog und denen deren Seelen mühselig und beladen waren, die verlodende Botchaft verkündete: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt!“ Seitdem sind vier Jahrhunderte vergangen, aber der Ablaßhandel blüht noch heute, auch in deutschen Landen. Im Königreich Sachsen werden soeben, ganz wie vor vier Jahrhunderten, Ablaßzettel vertrieben, die uns ein Leser unseres Blattes freundlichst überhandt hat: Wir gestatten uns, Sie höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß im Monat März, also den ganzen Monat hindurch, jeden Tag in Meisa eine heilige Messe gelesen wird: für besondere Wünsche und Anliegen der Wohltäter der hiesigen Gemeinde. Diese heiligen Messen sind von unterzeichnetem Kath. Kirchbau-Komitee bestellt und kann Jeder der Gnaden und Segnungen dieser 31 heiligen Messen, darunter 6 Hochämter, teilhaftig werden, der uns Mt. 1. übersendet. Die eingehenden Gelder kommen unserm sehr bedürftigen Kirchenbaufonds zu Gute und werden die Gnadenwirkungen sicherlich noch vermehrt dadurch, daß Sie einen Hausstein für unsere projektierte Marienkirche spenden. Es hat doch gewiß Jeder irgendw. besondere Wünsche oder Anliegen für sich, seine Frau Familie oder sonstige Verwandte und möchte Erfüllung derselben erlangen, oder es leidet Jemand an Krankheit und Not und möchte hiervon befreit sein. Auch lassen sich diese heiligen Messen für die Seelen Verstorbenen, z. B. für Verwandte oder Bekannte aufopfern, also gewiß eine Gelegenheit wo durch einen kleinen Betrag reichliche Gnadenwirkungen erzielt werden können, umso mehr, da sonst schon eine heilige Messe teuer kommt und in diesem Falle die Gnade von 31 heiligen Messen ungeteilt erlangt werden. Auf dem Ausschritt der mitfolgenden Postanweisung wolle gefälligst angegeben werden: Für die heiligen Messen im März. Hochachtungsvoll Kath. Kirchbau-Komitee Meisa a. Elbe im Königreich Sachsen.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 30. März. Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst Kapitel 25 des Etats von 1908/09 in Schlußberatung betr. Kommission für das Veterinärwesen, tierärztliche Hochschule sowie physiologisch-chemische Versuchsanstalt und physiologisches Institut. Abg. Grentlich (kons.) dankt der Deputation, daß sie die in der Vorberatung gegebene Anregung, der tierärztlichen Hochschule eine Kinderklinik mit Geburtshilflicher Station anzugliedern weiter verfolgt habe. Redner bittet die Regierung, dieses Institut recht bald einzurichten. Ministerialdirektor Geh. Rat Metz gibt eine zustimmende Erklärung dazu ab. Kapitel 55 wird darauf nach den Anträgen der Deputation, die von den Einmüllungen der Vorlage abweichen, in den Einnahmen mit 335000 Mark und in den Ausgaben mit 274514 Mark bewilligt. Es folgte die Schlußberatung über Kapitel 61 des Etats betr. Gewerbe- und Dampfesselaufsicht. Der Berichterstatter stellt fest, daß aus den Berichten der Gewerbeinspektion hervorgehe, daß die Beziehungen zwischen Aufsichtsbeamten und Arbeitern im allgemeinen als gut bezeichnet werden könnten. Auf die Anregung auf Vermehrung der Aufsichtsbeamten habe die Regierung erklärt, daß sich diese Angelegenheit noch im Stadium des Versuches befinde. Abg. Merkel (nall.) stellt fest, daß in den Berichten auf Grund der Angaben der Arbeiter enthalten sei, daß sich die Lebenshaltung der Arbeiter nicht gehoben habe. Dies stehe im Widerspruch mit den tatsächlichen Verhältnissen, da die Löhne in den letzten Jahren ganz außerordentlich gestiegen seien. Die Berichte der Aufsichtsbeamten müßten sich einfach auf Feststellungen beschränken und sich jeder Kritik enthalten. Abg. Goldstein (Soz.) verlangt u. a. die Schaffung eines Generalinspektors bei der Gewerbeinspektion, der dem Landtage Rede und Antwort stehen könne. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köstler teilt eine Verordnung mit, die an sämtliche Gewerbeinspektoren ergangen sei, daß daraus Rücksicht zu nehmen sei, daß die anzuordnenden Maßnahmen mit dem erhofften Nutzen und mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der betreffenden industriellen Unternehmer in Einklang stehen. Abg. Müller (nall.) beklagt den vielfachen Stellenwechsel in den Kreisen der Gewerbeaufsichtsbeamten. Abg. Langhammer verlangt die Befreiung der Bestimmung, daß die Aufsichtsbeamten unangemeldet die Fabriken betreten dürfen.

Nach weiteren unwesentlichen Debatten bewilligte die Kammer bei Kapitel 64 die Einnahmen mit 125000 und die Ausgaben mit 313264 Mark und vertagte sich nach debattelofer Erledigung einiger weiterer Kapitel, des ordentlichen Etats auf Dienstag vormittag 10 Uhr. Petitionen.

Dresden, 31. März. Die Zweite Kammer verhandelte heute über die Petitionen des vormaligen Amtsgewaltigen Handschuh in Reichenbach i. V. um Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung aus Staatsmitteln, des Vorstandes der Rechtskonsulenteninnung für das Königreich Sachsen zu Tharandt um Abänderung



der Bekanntmachung des Justizministeriums vom 26. Juni 1906, die Gebühren der Prozeßagenten betr. usw., des Heinrich Claus in Dresden um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln für eine infolge angeblicher Verfehlungen der Gerichte erlittene Vermögensschädigung und des Tischlermeisters Grober in Siegmarsdorf um Rückgewährung von Gerichtskosten. Sämtliche Petitionen wurden nach unwesentlicher Debatte auf Antrag der Deputation auf sich beruhen gelassen. Nächste Sitzung Donnerstag vorm. 10 Uhr.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Dresden, 31. März. Hier schoß gestern Nachmittag ein Arbeiter aus Eifersucht auf seine Frau, die er leicht verwundete und tötete sich darauf selbst durch einen Revolvererschuß.

Korfu, 31. März. Zwei Schiffe des englischen Mittelmeergeschwaders sind unterwegs, um den deutschen Kaiser hier zu begrüßen. Dagegen erwartet man entgegen der früheren Nachrichten keine österreichischen Kriegsschiffe.

Venedig, 21. März. Während der Abwesenheit der Kaiserin von Bord der „Hohenzollern“ erschien gestern ganz unerwartet Fürst Nikolaus von Montenegro. Der Kaiser begrüßte ihn aufs herzlichste. Der Fürst blieb 20 Minuten mit dem Kaiser allein. Dann stellte der Kaiser dem Fürsten seine Familie vor, die inzwischen an Bord zurückgekehrt war. Um 11 Uhr verließ der Fürst nach einstündigem Aufenthalt den Kaiser. — Die Abreise des deutschen Kaiserpaars um 2 Uhr nachmittags bot ein prächtiges Schauspiel. Die Riva degli Schiaponi war von Menschen dicht belagert, die jubelnd Tücher und Hüte schwenkten und unermüdet Hurra und Givva riefen. Die Häuser und Paläste waren mit den Nationalfahnen

besetzt. Die Gondeln der Aristokratie umgaben die Kaiserjacht. Der Bürgermeister, der Gemeinde-Ausschuß, die Gräfin Morovino und der deutsche Konful Reschsteiner waren erschienen, um den Kaiser bei der Abfahrt zu begrüßen. Der Kaiser salutierte auf Deck, der Menge zulächelnd. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise winkten mit Tüchern. Von den italienischen und deutschen Kriegsschiffen wurde Salut abgefeuert. Die deutschen Vereine von Venedig gaben dem deutschen Kaiser auf einem besagten Schiffe eine Strecke weit das Geleit; während die schmucke weiße Kaiserjacht langsam und majestätisch die prachtvollen Lagunen durchfuhr und wie eine fata morgana in der Ferne verschwand, ertönten noch immer Hurra und Givvarufe der begeisterten Menge.

Wien, 31. März. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Anwesenheit des Fürsten Bülow in Wien große Bedeutung zugesprochen. In den Konferenzen zwischen Bülow und Lehrenthal habe die mazedonische Frage die Hauptrolle gespielt. Der deutsche Reichskanzler habe wiederholt seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß die österreichische Regierung dem russischen Reformvorschlag für Mazedonien zugestimmt habe, da dieses Projekt der traditionellen Orientpolitik Deutschlands, Integrität der Türkei und das persönliche Prestige des Sultans zu wahren, völlig entspricht während der englische Vorschlag geeignet sei, die Empfindlichkeit des Sultans zu beleidigen.

Washington, 31. März. Von der Uebertragung des Berliner Botschafterpostens an Herrn Hill kann nach Ansicht der amerikanischen Regierung jetzt nicht mehr die Rede sein, weil es nach dem Vorgefallenen notwendigerweise auf beiden Seiten der wünschenswerten Unbefangen-

heit fehlen müßte. Trotz der freundschaftlichen Erklärung der deutschen Regierung erwartet man den baldigen Rücktritt des Botschafters Tower.

Petersburg, 31. Oktober. Die ganze vorletzte Nacht hindurch haben hier in allen Stadtteilen Hausdurchsuchungen stattgefunden. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten, besonders in der Petersburgskaja Dstroma, wo eine revolutionäre Organisation entdeckt wurde. Man fand verbotene Bücher, Adressen und Dokumente etc. Unter den Verhafteten befinden sich namentlich viel Frauen.

Barcelona, 31. März. Der gefährliche Anarchist Ferran hat sich in der Gefängniszelle erdrosselt, weil er befürchtete, daß der Untersuchungsrichter ihm die Geheimnisse, die sich auf die Bombenerzeugung erstrecken, entreißen könnte.

Petersburg, 31. März. Unter den wegen eines Komplotts verhafteten Personen befindet sich auch eine ganze Anzahl höherer Militär- und Zivilbeamter.

Halle a. d. S., 31. März. Der Leutnant Bullrich vom 72. Infanterie-Regiment in Bernburg wurde wegen Beleidigung einer Wache und Vergehens an einem Vorgesetzten zu 2 Jahren und 1 Tag Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt.

London, 31. März. Die „Contemporary Review“ veröffentlicht in ihrer April-Nummer einen Artikel des Genieobersten a. D. Maute, worin dieser eine neue Schußwaffe ankündigt, welche mit Elektrizität betrieben wird und deren Geschosse eine Geschwindigkeit von 15 Kilometer per Sekunde erreichen werden. Der Apparat sei für Geschosse aller Art verwendbar und so einfach, daß er in jeder Geschöß-Fabrik hergestellt werden kann.

„Siegerin“ und „Mohra“

sind die einzigen Margarine-Marken, welche besitzen, den Mangel an Naturbutter

auszugleichen. In jeder Verwendungsart gleichen diese beiden

Elitemarken

der Naturbutter, sind aber bedeutend billiger als diese.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft.

Altona-Bahrenfeld.

Offene Stellen

Ich suche für Mai oder später ein zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen bei hohem Lohn

E. Rammen, Salzgrasse.

Hausmädchen

bei sehr gutem Lohn bald oder später. Leiste, Kleinschachwitz-Dresden, Hofmeisterstr. 21 part.

Agentur.

Erfüll. Firma f. zum Verkauf eines gedieg., bereits mit großem Erfolg eingeführten Artikels, welcher in jeder Familie gebraucht wird, einen tüchtigen Vertreter, welchem gegen Kautionsstellung auch das Inkasso übertragen wird. Es wird nur auf einen rührigen, gut empfohlenen Mann reflektiert, welcher in

Pulsnitz und Umgebung gut bekannt und mit den Verhältnissen in der Gegend vertraut ist. Der Posten eignet sich besonders auch für einen intell. Handwerker, Bewerber, mit Lebenslauf u. Zeugnis. Abschr. und mit Ang. der bish. Tätigkeit erb. unter D. P. 6593 an Rudolf Wasse, Dresden.

Zuverlässiger

Kutscher

für meine Petroleum-Niederlage pr. 1. April gesucht.

Petroleum-Verband-Geschäft August Westphal, Bauzen. Niederlage Pulsnitz — Ohorner Straße Nr. 185. —

Transport-Versicherung.

Erfolgreichste, leistungsfähige Gesellschaft sucht bei hoher Provision

tüchtige Vertreter

mit guten Beziehungen zu Industrie und Handel für Pulsnitz und Umgebung.

Offerten erbeten unter D. F 621 an Rudolf Wasse, Dresden.

— Zickel —

kaufen zu höchsten Preisen, zu verlassen bei Gahr, Gasthof weißer Hirsch in Oberlichtenau jede Woche bis Donnerstag.

Emil Ziegenbala, Radeberg, Bänder Straße Nr. 8. Derselbe braucht auch ein Hausmädchen.

Ein Korallenarmband verloren. Es wird gebeten dasselbe in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen.

Extra grosse Dachziegel

40 Ctm. lang, 22 Ctm. breit, mit doppeltem Falz, und eiserne feuerfeste Jalousien, ein tieferes und ein eichenes Tor sind preiswert zu verkaufen bei

Arth. Feilgenhauer.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gute Bruthenne

zu verkaufen Schloßstraße 101.

Gut eingebrachtes Heu

verkauft Raupach.

Zwei Aufstallschweine

sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gebrauchtes Fahrrad

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine starke, junge Ziege

mit 2 Fiedeln

zu verkaufen Pulsnitz M. S. 57.

Eine gute Bettstelle mit Matratze ist zu verkaufen Schloßstraße Nr. 237 e.

Zu vermieten.

In meiner Wirtschaft in Oberlichtenau sind zwei Logis mit oder ohne Feld und Wiese sofort zu vermieten 15. April bezugsbar. A. Merisch, Pulsnitz.

Gut möbliert. Zimmer in schöner Lage sofort zu vermieten Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die erste Etage

in meinem Hause, Rainenzer Straße Nr. 252 B., bestehend in 4 Zimmern, Küche, verschließbarem Korridor, Keller und Bodenraum ist anderweitig zu vermieten und 1. Juli 1908 zu beziehen.

Chris, Gerichtsdienner.

Ein Logis

bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und kann auf Wunsch den 1. Mai bezogen werden. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Freundl. Logis

(2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör) pr. 1. Juli oder früher zu vermieten.

Ohorner Straße 185.

Die letzten Nachrichten

besagen, daß Butter im Preise immer weiter steigt und heute in einigen Gegenden Deutschlands 1.50 bis 1.60 M. in anderen sogar noch mehr kostet. Sie werden hiervon nicht betroffen, wenn Sie an Stelle von Butter den vollwertigen Ersatz nehmen, der Ihnen zu weit billigerem Preise in der Bau den Berg'schen Margarine-Marke „Bittello“ geboten ist. Die Produktionsstätte dieses weltbekanntesten Erzeugnisses liegt in der herrlichen Rheinniederung inmitten einzigartiger Weidengründe, die es ermöglicht, daß diese Werke über die denkbar feinste Milch und Sahne in jedem beliebigen Quantum verfügen, wodurch andererseits die Vorzüge der von den Berg'schen Spezialmarke „Bittello“ begründet ist.

Diese Marke ist überall erhältlich.

Billige Gänsefedern

nur 1 Mark 20 Pfennige

Ich versende vollständig ganz neue graue Gänsefedern mit der Hand geschliffen, 1 Pfd. für nur 1,20 M. u. dieselben in best. Qual. nur 1,40 M. in Probe-Postkolli mit 10 Pfd. gegen Postnachnahme. M. Grasa, Bettfedernhandlung, Prag, Böhmen. Umtausch gestattet.

Saat-Kartoffeln

magnum bonum, Industrie und up to date — verkauft —

Rittergut Ohorn.

Salonfußbodenlack.

schnell u. hart trocknend, streichrechte Ölfarben

Maurerfarben, Pinsel empfiehlt Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Gelegenheitskauf!

Schöne Roggen-Kleie

(in Pommeritz untersucht) ab 1. April M 6.60 pro Zentner bis auf Weiteres.

August Nitsche.

Endlich Radfahrer

hat die Aktiengesellschaft Schladitz, Dresden, welche ich seit circa 20 Jahren für die Amtsbezirke Kamenz, Pulsnitz, Bischofswerda, Radeberg Stolpen allein vertritt und circa

2000 Fahrräder verkauft habe, heute ein Fahrrad gefertigt, was 50% staunend leichter läuft, als jedes andere Fahrrad.

Schladitz-Original-Fahrrad

mit Patentlagerrollen und Veith-Antigleit-Pneumatik unverwundlich ist das Beste auf diesem Gebiete. Durch großen Abschluß ohne Preisauflage. Gebrauchte Räder nehme in Zahlung.

Es verlohnt sich, die ff. Damen- und Herren-Fahrräder

in Augenchein zu nehmen.

Schladitz-Spezial-Fahrrad III

Gold, mit Torpedofreilauf Halbrammer od. starkes Tourenrad von netto 90 M. an ohne Eintausch

Gute Radmantel M. 3.75

Luftschläuche „ 3.25

Auflegen „ —.50

Hochachtungsvoll

Brettnig, Fritz Zeller, Fernsprecher 43. Schlossermeister. Erstes, leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der weisl. Lausitz. Mechanische fachliche Werkstätte.

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl, von 8 Mark an einen schönen preiswerten Anzug, wenn nicht passend, werden selbige ohne Preiszuschlag nach Maass angefertigt.

Kamenz, am Markt. **Richard Zabler.** Kamenz, am Markt.

Handelsschule zu Pulsnitz.

Öffentliche Osterprüfung

Mittwoch, den 1. April 1908, nachmittags 2—4 Uhr im Prüfungszimmer der Bürgerschule.

2—2 ²⁰	Handelsschule und Wechselrecht I—III	Herr Lehrer Steglich.
2 ²⁰ —2 ³⁰	Kaufmännische Korrespondenz	Gräfe.
2 ³⁰ —2 ⁴⁰	Buchführung	Kuhnert.
2 ⁴⁰ —3 ¹⁰	Handelsgeographie und Geschichte	Schltr. Heinrich.
3 ¹⁰ —3 ²⁰	Kaufmännisches Rechnen	Lehrer Steglich.
3 ²⁰ —3 ⁴⁰	Englisch	Mai.
3 ⁴⁰	Zensurverteilung und Entlassung.	Kaufm. Wilb.

Zum Besuche der Prüfung laden hochachtungsvoll ein
Pulsnitz, den 25. März 1908

Der Handelsschulausschuss: **Das Lehrerkollegium:**
Stadttrat A. Cunradi. Schulleiter G. Heinrich.

Gasthaus zur Linde, Grossröhrsdorf.

Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr

Grosser Gesellschafts-Skat.

Mit verschiedenem Stamm und ff. Getränken wird bestens aufwarten und ladet hierzu ganz
Robert Seifert.



ergebenst ein

Holz-Auktion.

Nächsten **Samstag**, den 4. April, nachm. 4 Uhr, sollen in meinem Holzschlag — Wollseede — nahe der Mittelbach-Pulsnitzer Straße

90 rm schöne kernige Rollen und **180 „ Reisig**

meistbietend versteigert werden. **Ch. Wirth, Lichtenberg.**



Empfehle mein **grosses Lager** in

Konfirmations-Geschenken!

Trauringe Halsketten mit Herz und Kreuz, moderne **Colliers, Broschen, Ohr- ringe, Armbänder, Ringe u. s. w.**

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in

Herren- und Damen-Uhren

in allen Preislagen, solide Fabrikate, Verkaufsstelle sämtlicher Erzeugnisse der Württembergischen Metall- waren-Fabrik, wie **Bowlen-Tafel-Aufsätze, Visitenkar- tenschalen, Wandteller, Blumenschalen u. -Vasen, Kompotschalen u. s. w.**

Bestecks in echt und versilbert.

Brillen und Klemmer

in Nickel, Silber u. Gold, zu allen Preisen. — Reparaturen an allen Schmuckgegenständen. Vergolden und Versilbern.

Reparaturen von Brillen und Klemmern schnell und billig.

Pulsnitz, Max Reinhardt,
Neumarkt Nr. 31. Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Konfirmandenhüte

— in grösster Auswahl empfehle —

Bismarckplatz. Ed. Urban. Bismarckplatz.

Schützenhaus

Echt Döllnitzer Ritterguts

Märzen - Gose

ist angekommen. **J. Pioner.**

Ziegen-Zucht-Genossenschaft

Ohorn.

Sonntag, den 5. April, nachm.

6 Uhr
Generalversammlung
im **Obergasthof.**

Alles Abladen

von **Schutt** auf meinem in **Bollung** gelegenen Grundstück ist bei **3 Mk.** Strafe in die **Ortsarmentasse** ver- boten. **J. A. Köschke.**

Viehleberthran

Phosphors. Futterkalk

empfiehlt

Max Jentsch, Central-Drogerie.



Die grösste Auswahl in

Confirmanden- Hüten

finden Sie bei

Rich. Borkhardt,
Langestraße 24.

Moderne Formen!
Billigste Preise!



Mäuse

Ratten vertilgt radikal

„Es schmeckt prächtig.“ **Pat. 50 u.**
100 Pf. M. Jentsch, Drog. Langestr.

Palmona

Pflanzen-Butter-Margarine

frei von tierischen Fetten

pr. **Pfund 90 Pfg.**

Frisch eingetroffen:

Franz Fritsch.

Hierzu eine Beilage.

Oeffentliche Vorträge

— im —

Kaufmännischen Verein zu Pulsnitz.

Donnerstag, den 2. April a. c.

im Saale des **Gasthofes zum Herrnhaus,** Abend 8 Uhr.

Thema: Bilder aus London.

Redner: **Herr Lehrer M. Grunewald, Kamenz.**

Sonntag, den 5. April a. c.

im Saale des **Hôtels „Grauer Wolf“,** Abend 8 Uhr.

Thema: Das Leben des Meeres.
— Lichtbilder. —

Redner: **Herr Professor H. Wampe, Oldenburg.**

Hierzu ladet freundlichst ein **der Gesamtvorstand.**

A. Cunradi.

Eintrittskarten à 50 Pf. beim **Vorsitzenden.** Handels- schüler haben **freien** Zutritt.

Sämtliche Neuheiten der Damenkonfektion

sind in **grösster Auswahl** am Lager.

— Konfirmanden-Jackets —

Paletots u. Jackets, farbig u. schwarz. Reise- u. Staubmäntel.

Kinder-Konfektion. Kostümrocke.

— Blousen, ehike Neuheiten. —

Damen-Hüte, grosse Auswahl, einfach bis hochelegant.

E. Wahner, a. Markt.

Express-Diamant-Brennabor- Fahrräder

Erstklassiges Fabrikat. Gebrauchte Fahrräder billigst.

empfiehlt

Fahrrad-Handlung Bischheim.

Fritz Schloms,

Künstliche Zähne aller Art

Plombieren

Zahn-techniker

Zahnziehen Zahnreinigen

Pulsnitz, am Markt 23. — Schönendste Behandlung —

Fahrräder und Zubehörteile

neueste Modelle zu

billigsten Preisen,

Händler hohe Prozente

einige gebr. Räder, auch ganz wenig gebr.

Damen-Räder

Saturn-Fahrrad-Fabrik Horst Stuedel

Kamenz i. Sa.



Der Kampf um die Volksschule.

Die dreitägigen Kammerdebatten um die national-liberal-freieinnigen Schulentwürfe sind vorüber, und mit den Anregungen der Herren Günther und Hettner wird sich die Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer zu befassen haben. Wir sagen ausdrücklich „Anregungen“, denn an ein positives Ergebnis ihrer Anträge konnten doch die beiden Antragsteller unmöglich glauben, wenn anders nicht eine völlige Auflösung unsrer bewährten, fest gegründeten Schulorganisation vorausgegangen wäre. Gewiß sind alle Parteien gern bereit, gemeinsam einen Weiterausbau unseres Schulwesens zu fördern, und auch die Regierung hat erklärt, daß sie ihrerseits eifrige Mithilfe gewähren wird, aber durch die allzu scharfe Betonung der extremen Wünsche von einzelnen der Linken angehörigen Abgeordneten wird eine schnelle Erfüllung der meisten Wünsche nicht gefördert, sondern eher erschwert.

Überblickt man nachträglich die dreitägige Debatte, so ergibt sich auch hier wieder die Notwendigkeit einer „Kontingenzierung“ der Reden, denn daß in der Beschränkung sich der Meister zeigt, scheint ein Sprichwort zu sein, dessen Anwendung vielen Rednern unmöglich dünkt. Drei volle Arbeitstage dauerten die Debatten an, fünf- bis sechsmal war bereits jeder Punkt der Anträge besprochen und nach allen Richtungen hin beleuchtet, aber trotzdem standen noch 20 Redner auf der Liste, als endlich ein Schlußantrag, der zumeist nationalliberale Unterschriften trug, Annahme fand. Das Gefühl der Ermüdung war allgemein; wer nicht als Redner eingetrieben stand, suchte dem Hause zu entfliehen, und als sich endlich der Abg. Günther zu einer längeren fast und kraftvollen Schlussrede erhob, da rettete sich wer nur konnte, und selbst die Pressetribüne lag in völliger Einsamkeit da. Es erfüllte sich, was vorher verschiedene Abgeordnete lebhaft gewünscht hatten; ein allgemeiner Streit war ohne jede Verabredung im ganzen Hause ausgebrochen.

Wissend ist in den letzten Tagen der Versuch gemacht worden, den Herrn Kultusminister Dr. Beck und die konservative Partei als rückständig in Schulangelegenheiten hinzustellen. Das ist ein alter Trick, um die eigene Verlegenheit dem politischen Gegner anzudichten. Soweit die Regierung in Frage kommt, müßte allen einsichtigen Leuten doch die Erklärung des Ministers genügen, daß er hoffe, bereits dem nächsten Landtag einen neuen Volksschulgesetzentwurf vorlegen zu können. Der konservativen Partei aber wurde das beste Zeugnis von dem national-liberalen Abgeordneten und Lehrer Pflug ausgestellt, der in seiner letzten persönlichen Bemerkung gerade die Mitwirkung der Konservativen auf dem Gebiete des Volksschulwesens dankbar anerkannte. Unerwähnt möge auch nicht bleiben, daß gerade die Rede eines konservativen Abgeordneten, nämlich des Vizepräsidenten Opiß, der eine hochinteressante Darlegung der Religion in Verbindung mit der Philosophie gab, das Niveau sehr vieler Reden der Linken Seite weit überragte.

Alles in allem darf also gesagt werden, daß die Liberalen aller Schattierungen mit ihren Schulentwürfen ein Versprechen einlösen wollten, daß sie der Lehrerschaft vor den Wahlen gegeben, daß aber die Konservativen derartige Versprechen nicht erst zu machen brauchten, weil ihre Schulfreundlichkeit über jeden Zweifel erhaben war.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Die Osterpause in den Arbeiten des Reichstages wird schon den ersten Tagen der zweiten Aprilwoche — am 7. oder 8. nächsten Monats — beginnen und bis zum 28. April währen. Nach einer weiteren dreiwöchentlichen Tagungsdauer soll dann — etwa am 20. Mai — der Reichstag auf den frühen Herbsttermin vertagt werden.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat in Wien auch eine Begegnung mit den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle gehabt, der zum Zweck der persönlichen Aussprache mit dem Fürsten Bülow eigens von Budapest nach Wien herüberkam. Am heutigen Montag wurde der Reichskanzler vom Kaiser und Königin Franz Joseph in Privataudienz empfangen. Der Reichskanzler Fürst Bülow kehrt schon heute wieder nach Berlin zurück. Mit dem Beginn der parlamentarischen Osterferien wird er jedoch einen Ausflug unternehmen, der ihn nach Italien, und zwar auf einige Tage nach Rom und für den Rest des Urlaubs nach Venedig führen wird. Während des Aufenthaltes in Rom wird der Reichskanzler selbstverständlich eine Begegnung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni haben.

Der deutsche Kronprinz hat sich bereit erklärt, die immerwährende Würde eines Rector Magnificentiissimus der Albertus-Universität zu Königsberg, Pr., zu übernehmen. Wenn einige Wähler daran Kommentare knüpfen, die ein gewisses Erstaunen über diesen Vorgang ausdrücken, so übersehen sie einfach, daß der Großvater unseres Kronprinzen, der Kaiser Friedrich, als Kronprinz lange Jahre die gleiche Würde an der Königsberger Universität bekleidete, und daß die Universität wie der Kronprinz einer Tradition folgten, indem sie das alte Band der Beziehungen wieder zusammenknüpfen.

Aus dem Omboland wird den „Windhuker Nachrichten“ von privater, zuverlässiger Seite gemeldet,

daß der Häuptling Nande vom Stamme der Ouanjama den Bezirkshauptmann von Outjo, Hauptmann Franke, um Schutz gegen die Portugiesen gebeten hat, und zwar möge dieser durch Festlegung der Grenze gewährleistet werden, welche bekanntlich das Gebiet der Ovambo-Stämme in recht willkürlicher Weise durchschneidet. Auch der Häuptling Tjanita von Ongandjoro hat durch Vermittelung des finnischen Missionars Rautanen den gleichen Wunsch geäußert. Der Grund soll sein, daß die Portugiesen die Auslieferung derjenigen Großmänner fordern, welche sich letzthin am Kriege gegen sie beteiligt haben.

München, 30. März. Der Besuch der deutschen Fürsten in Wien zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef findet nunmehr, wie aus jetzt zugegangenen Verhandlungen zwischen den deutschen Höfen hervorgeht, bestimmt statt. Es heißt, daß 16 regierende deutsche Fürsten mit Kaiser Wilhelm an der Spitze dem greifen Bundesgenossen Deutschlands ihre Reverenz erweisen werden. Um zereemoniellen Schwierigkeiten zu begegnen, soll der Besuch einen völlig familiären Charakter tragen, so daß damit auch jede Strapaze für Kaiser Franz Josef in Wegfall kommt. (B. Z.)

Bei Abbruch eines Uferschutes am Pionierübungsplatz in der Haselheide bei Berlin gerieten plötzlich die Erdmassen in Bewegung. Unteroffizier Eschenbrenner hatte das Unglück sofort bemerkt, und er versuchte, den in der Tiefe abarbeitenden Pionier Schendel zu retten, aber beide wurden verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden mit der größten Schnelligkeit betrieben. Trotzdem konnten die Verunglückten nur als Leichen geborgen werden, sie waren bereits erstickt.

Norwegen. Über eine schwere Schiffskatastrophe wird aus Mandal in Norwegen berichtet: Das Segelschiff „Inglewood“ aus Larwick, mit Naphta aus Newyork nach Stockholm unterwegs hatte mehrere Tage auf der See in Larwick gelegen. Plötzlich ereignete sich, während der Kapitän in der Stadt weilte, eine furchtbare Explosion, durch die 13 Mann der Besatzung sofort getötet wurden. 2 Matrosen wurden durch die Gewalt der Explosion hoch in die Luft und dann ins Wasser geschleudert.

Belgien. Brüssel, 30. März. In Finanzkreisen herrscht große Aufregung wegen der Entdeckung falscher Tausendfrankenscheine. Bis jetzt sind von der Nationalbank 21 solcher Scheine beschlagnahmt worden. Man befürchtet, daß insgesamt 1000 solcher Scheine in Umlauf gesetzt worden sind. Alle Banken haben ihre Tausendfrankenscheine in solche von 5000 Francs umgewandelt. Der Börsenausschuß verfügte bei der morgigen Liquidation keine Tausendfrankenscheine anzunehmen.

Holland. Antwerpen, 30. März. Wie aus dem Dattal-Gebiet berichtet wird, ist die Lage im Süden dieses Gebietes sehr unbefriedigend. Eine Expedition ist abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen. In dem Munghall-Gebiet herrschen Unruhen. Es sind mehrere Aufstände zu verzeichnen.

Rußland. Petersburg, 30. März. Eine eigenartige Demonstration wurde am Sonntag von einem Studenten vor dem Winterpalaste, in dem der Ministerpräsident Stolypin zurzeit wohnt, veranstaltet. Auf dem fashonablen Sonntagskorso am Balastquai erschienen auf einmal ein plittener Student, der gewaltig versuchte, durch die dichten Equipagenreihen und die zahlreich dort promenierenden eleganten Damen ins Winterpalais zu bringen. Die Polizei hinderte ihn an seinem Vorhaben, doch erregte seine Verhaftung eine langdauernde Standalzene. Welche Zwecke der junge Mann mit seiner Demonstration verfolgte, ist bisher unermittelt.

Deutscher Reichstag.

D.V.K. Der Reichstag setzte am Sonnabend die dritte Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Auf die Ausführungen des Abg. Graf Carner-Biesewitz (konf.), der sich im Interesse der ländlichen Bevölkerung gegen eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen aussprach, erwiderte Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, er habe deswegen zunächst ein Rundschreiben an die Regierungen erlassen, um erst festgestellt zu sehen, inwieweit den Angehörigen in offenen Ladengeschäften eine erweiterte Sonntagsruhe verschafft werden könne. Abg. Becker (Ztr.) erhob Vorwürfe gegen die Anwendung des § 153 G. O., klagte über eine zu rigorose Behandlung der Rentenanträge, berührte die Frage der Arbeitskammern, deren Einrichtung er empfahl, verbreitete sich dann über die Unfallversicherungsangelegenheiten, und bezeichnete dabei eine Reform des Unfallversicherungsgesetzes dringlicher als eine Reform des Krankenversicherungsgesetzes. Abg. Hoch (Soz.) bestritt, daß innerhalb der Seevereinigungsgenossenschaft die Fürsorge für das Wohl der Arbeiter zugenommen habe, und führte die Zahl der Unfälle auf eine Zunahme der Verfälle gegen die Unfallverhütungsvorschriften zurück. Abg. Pothoff (fr. Dgg.) stellte eine Bemerkung aus seiner vorgelegten Rede richtig. Nicht ein Beamter des Reichsamts des Innern, sondern ein solcher des Reichsfinanzamts habe erklärt, das Hinausschieben der Besoldungsvorlage würde keinen Einfluß auf die preussischen Wahlen ausüben, da die Wahl öffentlich sei. Abg. Giesberth (Ztr.) hielt die häufig vorgekommene Wiederentziehung von Renten für auffällig, erklärte jedoch die Versicherungsanstalten außer Schuld. Wünschenswert wäre ein brauchbares Verfahren zur Feststellung der Invalidität. Besser müsse auch für das Wohnungswesen der ledigen Arbeiter gesorgt werden. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erkannte die Notwendigkeit einer Lösung der Wohnungsfrage an und hielt eine praktische Fürsorge auf diesem Gebiete für segensreicher als den Erlass eines Wohnungsgesetzes vom Reiche oder von den Einzelstaaten. Auf dieses Gebiet werde er noch die Versicherungsanstalten hinweisen. Abg. Hecker (fr. Dgg.) wies die Vorwürfe des Abg. Hoch gegen die Seevereinigungsgenossenschaften zurück. Wenn einzelne Verfehlungen von Kapitänen vorgekommen seien, so bedeuten diese wenig gegenüber der gesamten Handelsmarine. Auf die deutschen Schiffsoffiziere blicke selbst das Ausland mit Vertrauen, und dieses begründete Vertrauen solle man nicht erschüttern. Abg. Stadthagen (Soz.) verbreitete sich, wie bereits in der zweiten Lesung, über den Legitimationszwang für ausländische Arbeiter und bezeichnete denselben erneut als gefehlt und verfassungswidrig. Darauf wurde ein Antrag Dr. Arendt (Sp.) auf Besserstellung der dem Reichsamt des Innern unterstellten mittleren

Beamten vom 1. April 1908 ab angenommen. Nach weiterer unwesentlicher Debatte führte Abg. Dr. Koesike (konf.) beim Kapitel Reichsgesundheitsamt Beschwerde über die noch immer nicht erfolgte Vorlage eines Entwurfes zum neuen Weingesez. Diese Winger seien in ihrer Existenz bedroht, wenn das Gesetz nicht vor der Vertagung zustande komme. Ähnlich äußerte sich auch Abg. Baumann (Ztr.). Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erwiderte, der Weingesezentswurf liege bereits dem Bundesrat vor und werde dem Hause bald zugehen. Auf weitere Ausführungen der Abgg. Severing, Zübel und Lehmann (Soz.) erklärte Direktor Casper, die Verordnungen zur Verhütung gesundheitlicher Schädigungen in industriellen Betrieben seien ausreichend. Abg. v. Saldern (konf.) wies neulich vom Abg. Behrens erhobene Vorwürfe gegen die landwirtschaftliche Brandenburgische Berufs-genossenschaft zurück. Nach unwesentlicher Rede des Abg. Erzberger (Ztr.) stellte Vizepräsident Kaempf die von den Abgeordneten durch Erheben von den Plätzen bekundete Ehrung des verstorbenen Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Mönckeberg, fest, sowie die Billigung, dem Senat die Teilnahme des Reichstages auszusprechen. Darauf bewegten sich die weiteren Reden nur noch im Rahmen unwesentlicher Erörterungen.

Im Reichstag wurde am Montag die dritte Lesung des Etats beim Etat der Heeresverwaltung fortgesetzt. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Dgg.) beantragte die Einstellung eines neuen Staffoffiziers als vortragenden Rat beim Kriegsministerium unter Streichung einer Stelle beim Etat für die Expedition nach Ostafrika. Nach einer Erklärung des Schatzsekretärs Sydow, der Antrag v. Liebermann widerspreche nicht dem Grundsatz, Budgeterhöhungen dürfen nicht einseitig vom Reichstage angenommen werden, da die betr. Offiziersstelle nicht neu hinzukomme, zog Abg. Erzberger (Ztr.) seinen Antrag auf namentliche Abstimmung hierüber zurück. Abg. Dr. Paasche (ntl.) sprach den Wunsch aus, es möchten bei Lieferungen an die Heeresverwaltung nicht einseitige Begünstigungen von Firmen stattfinden, und nahm eine bei der ersten Lesung getane Behauptung zurück, die jüngeren Offiziere des betr. Offizierskorps hätten alleamt Kenntnis von den Verfehlungen des Grafen Eynar gehabt. Auf den Fall Eynar eingehend, erklärte General Sirt v. Armin, seines Wissens schwebte die Untersuchung noch, ob an irgend einer Stelle bei der Pensionierung des Grafen Eynar eine Verfehlung vorgekommen sei. Was die Lieferungen betreffe, so sei von irgend welcher Monopolisierung der Firma Krupp oder einer anderen Firma keine Rede. Eine ähnliche Erklärung hinsichtlich der Lieferungen gab bayerischer Bundesratsbevollmächtigter v. Gebattel ab. Abg. v. Oldenburg (konf.) wies die gegen ihn, besonders vom „Berliner Tageblatt“ gerichteten Angriffe und Beschuldigungen dreier Geschichtsfälscher anlässlich seiner früheren Rede, in der er die preussische Garde in Schutz genommen hatte, zurück. Die erneuten Behauptungen des Abg. Südekum (Soz.), bei den Lieferungen an die Armee seien Unregelmäßigkeiten vorgekommen, wies darauf Stellvertreter des preussischen Kriegsministers, General Sirt v. Armin mit Entschiedenheit zurück. Ebenso nach unwesentlichen Bemerkungen der Abg. Kopsch (fr. Dp.), v. Czarlinski (Pole), Erzberger (Ztr.) und Hagemann (ntl.), die gegen die Heeresverwaltung erhobenen Klagen des Abg. Scheidemann (Soz.), und bezeichnete dessen angeführte Fälle von Soldatenmißhandlungen als maßlose Uebertreibungen. Schließlich wurde der Titel „Kriegsministerium“ genehmigt. Bei der Abstimmung über den Antrag v. Liebermann wurde Hammelsprung erforderlich, der die Beschlussfähigkeit des Hauses ergab. Mit Ja hatten gestimmt 94, mit Nein 119 Abgeordnete. Eine neue Sitzung wurde darauf um 4 Uhr anberaumt mit der Fortsetzung der vorliegenden Tagesordnung.

In der neubeginnenden Sitzung wurde darauf der Rest des Etats der Reichsheeresverwaltung fast debattelos bewilligt. Der Antrag Liebermann v. Sonnenberg, der erneut Hammelsprung erforderlich machte, wurde mit 132 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Beim Etat der Reichsjustizverwaltung erklärte Staatssekretär Dr. Niedering auf Anregung des Abgeordneten Baffermann (ntl.), in den letzten lezten Jahren sei eine Steigerung der Kriminalität der Jugendlichen nicht eingetreten. Ein Anlaß zu besonderen gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege für Jugendliche scheine also nicht vorzuliegen. Der Entwurf der Strafprozessordnung werde dem Reichstage voraussichtlich schon im Herbst zugehen. Abg. Kirch (Ztr.) trat für eine Reform der Vorschriften über den Straf Vollzug bei jugendlichen Personen ein, während sich Abg. Müller-Meinungen (fr. Dp.) besonders gegen frühere Angriffe des Abg. Roeren wandte, in Bezug auf Einholung von Sachverständigen-Gutachten in Stillschlepp-Verfahren. Dann trat Vertagung auf abends 8 Uhr ein.

Vermischtes.

* Dem Berliner Motorluftschiffahrtsverein hat der Mannheimer Fabrikant Karl Lang einen Preis von 40000 Mark gestiftet, der im Wettbewerb zwischen deutschen Flugmaschinen, die schwerer als die Luft sind, erungen werden soll. Weitere 10000 Mark sollen zur Unterstützung deutscher Ingenieure und Erfinder dienen.

* Kämme aus Celluloid hatte ein Fräulein in der Stadt Neuenburg, das sich auf einen Ball begeben wollte, in die Haare gesteckt. Im Begriffe fortzugehen, bemerkte sie, daß ihre Haare ein wenig in Unordnung gekommen waren. Sie machte schnell ein Brenneisen heiß. Als sie sich mit dem Eisen dem Haare näherte, fing die Celluloidkämme Feuer. Das Mädchen schrie laut, ihre Angehörigen eilten herbei; der Kopf bildete eine schreckliche Wunde, und der gesamte Haarschmuck war vom Feuer verzehrt. Der herbeigerufene Arzt machte einen vorläufigen Verband; da die Wunde sehr tief ist, wird der Tochter wahrscheinlich ein Quantum Haut am Fuß oder Arm entfernt und auf den Kopf verpflanzt.

* Die elektrische Henne. Eine der neuesten Anwendungen der Elektrizität, die ja überhaupt nach der Voraussage von Sachverständigen erst im zwanzigsten Jahrhundert die höchsten Triumphe ihrer Vielseitigkeit entfalten soll, ist die Herstellung von elektrischen Brutmashinen, hauptsächlich zum Ausbrüten von Hühneriern. Bisher wurden zu diesem Zweck andere Wärmequellen benutzt, nämlich Gas, Petroleum oder Spiritus. Aber der elektrische Strom dürfte auch in dieser Hinsicht entscheidende Vorteile bieten. Eine der ersten elektrischen Brutmashinen ist von G. Kessel aus Rempten in Bayern hergestellt worden. Der Apparat gleicht einem gewöhnlichen Tisch mit einem Deckel und einer Schublade. Die Wärmewirkung tritt nur ein, wenn der Deckel geschlossen ist und wird dann durch Drähte so gleichmäßig verteilt, daß alle Eier die gleiche Wärmemenge empfangen. Der hauptsächlichste Heizkörper ist am Deckel angebracht. Doch befinden sich zur Aushilfe auch auf dem Boden des Tischkastens noch weitere Heizkörper, die eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, weil sie dauernd in Tätigkeit bleiben

übrigens auch dazu dienen, bei Öffnung des Deckels den Eiern eine gleichmäßige Temperatur von etwa 30 Grad zu sichern und die in den Brutraum eindringende Luft vorzuwärmen. Im übrigen läßt sich die Temperatur auf einen genauen Grad regeln. Die Prüfungen haben ergeben, daß sie sogar monatelang bis auf 1/10 Grad erhalten bleibt. Eine der größten Schwierigkeiten, die bei allen künstlichen Brutapparaten sich einstellen, ist die erforderliche Versorgung mit frischer Luft. Bei dem elektrischen Apparat tritt sie von unten ein und wird, wie bereits erwähnt, vorgewärmt. Die Menge und Gleichmäßigkeit des Luftzutritts kann ohne Mühe beaufsichtigt werden, was übrigens nötig ist, weil von der Luft die Erhaltung des Lebenskeims in den Eiern in erster Linie abhängig ist. Andererseits könnte allerdings auch ein Zuviel in der Luftzufuhr schädigend wirken, da es das Innere der Eier austrocknen würde; immerhin ist dieser Fall weniger zu befürchten. Selbstverständlich kann die Temperatur im Brutraum durch Thermometer jederzeit bestimmt werden. Eins der Thermometer dient noch besonders als Politzei, indem es durch Ausschaltung des Heizkörpers im Deckel die Temperatur reguliert, wenn die eigentlich dazu bestimmte Vorrichtung einmal versagen sollte. Außerdem kommt noch die Rücksicht auf die genügende Zufuhr von Feuchtigkeit in Betracht, die aber nicht immer eigene Vorrichtungen verlangt, falls die zugeführte Luft nicht zu trocken ist. Ein besonderer Feuchtigkeitmesser darf jedoch an dem Apparat nicht fehlen. Der Zustand der Eier kann mit Hilfe einer Glühlampe beobachtet werden, so daß sich jede Bewegung des künftigen Küdens in den halb durchsichtigen Eiern wahrnehmen läßt und selbstverständlich auch unfruchtbare Eier erkannt werden können. Der Brutapparat arbeitet so gleichmäßig, daß die zum Ausbrüten erforderliche Zeit ziemlich genau vorausgesagt werden kann. Die Unsicherheit der Bestimmung beläuft sich höchstens auf 2-3 Tage. Nachdem die Küden ausgekommen sind, werden sie noch auf 24 Stunden, ohne daß sie Nahrung erhalten, in einen besonderen Raum gebracht und von diesem aus dann erst wieder in einen zweiten elektrischen Brutapparat, der in zwei Teile zerfällt, wovon der eine als „Schlafzimmer“, der andere als „Speisezimmer“ dient; beide sind selbstverständlich wiederum künstlich erwärmt, und zwar vollkommen gleichmäßig, damit sich die Küden nicht an einem Platz zusammendrängen. Die Temperatur in diesem Apparat wird nun von Tag zu Tag langsam erniedrigt, damit sich die Küden allmählich gegen die gewöhnliche Temperatur abhärten. In Amerika ist übrigens diese elektrische Neuheit gleichfalls schon zu einer besonderen Vollkommenheit ausgebildet worden, namentlich zu einem Apparat, der in der Wochenschrift English Mechanic als „Elektrische Henne“ betrieben wird. Seine Einrichtung scheint recht einfach zu sein, denn sie besteht im wesentlichen nur aus einem Sockel mit einer Glasglocke darüber, die durch eine elektrische Glühlampe erwärmt und durch einen empfindlichen Thermometer auf gleicher Temperatur erhalten wird.

Wem gehören die Kinder!

Nachdruck verboten. J. K. Mancherlei Umstände tragen dazu bei, daß viele Ehen nicht glücklich sind, dennoch können sich die Ehegatten zur Trennung nicht entschließen, weil sie Kinder haben. Nun einigen sie sich aber darüber, wem

sie nach der Scheidung angehören sollen. Ist ein solcher Vertrag gültig? Das Reichsgericht verneint die Frage. Aus der Ehe der Parteien stammen 2 Kinder. Der Beklagte war das jüngste verblieben, als sie sich wieder verheiratete, verlangte der Kläger die Herausgabe des Kindes und drang mit seiner Klage auch beim Reichsgericht durch, obgleich die Beklagte behauptete, daß sie mit dem Kläger während des Scheidungsprozesses vereinbart habe, das jüngere Kind solle sie behalten, auch wenn, was tatsächlich eintrat, sie allein für schuldig erklärt werde. Derartige Abkommen sind unwirksam. Nach § 1631, i. V. G. B. umfaßt die Sorge für die Person des Kindes nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht, das Kind zu erziehen und auf diese Pflicht kann nicht verzichtet werden. Der Vater würde dadurch auch in die Rechte der Kinder eingreifen, denen er u. a. eine Aussteuer geben, ein Pflückteil hinterlassen muß. Dagegen kann er andererseits auf die Nutznießung am Kindesvermögen verzichten; denn das ist nur ein Recht. So wenig er aber irgend einem anderen seine Kinder vorbehaltlos überlassen kann, so wenig kann er darüber mit der Mutter einen Vertrag schließen, dies um so weniger, als die Mutter nach seinem Tode nicht immer die volle elterliche Gewalt erwirbt, vielmehr das Vormundschaftsgericht ihr einen Beistand bestellen kann, um so weniger, als sie diese Gewalt wieder verliert, sobald sie sich wieder verheiratet — wie im vorliegenden Fall —; es geht nicht an, daß sie bei Lebzeiten des Vaters vertraglich mehr Rechte hat, als gesetzlich nach dessen Tode. Überdies würde man die Scheidungen geradezu befördern, wenn man eine die Eltern bindende Übereinkunft zulassen wollte. Nach § 1635 B. G. B. ist, wenn ein Ehegatte allein für schuldig erklärt wird, das Kind dem anderen zuzusprechen; wenn beide schuldig sind, gehört ein Sohn unter 6 Jahren oder eine Tochter der Mutter, ein Sohn über 6 Jahre dem Vater. Darüber, wer schuldig ist, und wem also die Kinder in Erziehung zu geben sind, entscheidet das Prozeßgericht; eine entgegenstehende Vereinbarung der Eltern ist unwirksam. Dagegen kann das Vormundschaftsgericht aus besonderen Gründen z. B. wenn der Vater sich dem Trunke, die Mutter einem liederlichen Lebenswandel hingibt, einschreiten und die Kinder auch dem schuldigen Teile überweisen; nur muß ein besonderes Interesse der Kinder vorliegen. (Urt. d. R. G. v. 13 März 08.)

Dresdner Produkte - Börse 30. März. Wetter: Trübe. — Stimmung: Flau. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer 206-213 M., brauner, alter — Rilo — — M., do. — — do. neuer 75-78 Rilo 204-210 M., do. russischer rot 288-240 M do. russischer weiß — — M., Kanak 223-228, argentin. 231 bis 233 M. Roggen, sächsisch, 70-78 Rilo 189-195 M., do. — — do. — —, preuß. 192-197 M., ruff. — — M. Gerste, sächs. 173-180, sächs. 180-189, Polen 170-187, böhm. 205-214, mähr. — —, Futtergerste 150-164, Hafer, sächs. 156-186, do. neuer — —, sächs. und polener 160-170 M., do. do. — —, M. Mais, Cinquantine 169-175 M., Sapata, gelber — — M., amerik. mix 162-165, Rundmais gelb 160-164 M. Erbsen, Futterware 195-210 M. Wicken, sächs. 170-180 M. Buchweizen, inländ. 216-220 M. Feinender 216-220 M. Delikatessen, Winterkapsen feucht — —, tro. — —, — —, Markt. Leinsaat, feine 255-265, mittl. 235-255 M., Sapata 230 bis 235, Bombay 255-260 M. Rübsöl, raffiniertes 81,00 Kapelkuchen (Dresdner Marken): lane 13,00, runde — — M. Leinölen (Dresdner Marken): I 18,50, II 18,00. Weizenmehle (Dresdner Marken) Kaiserzug 34,50-35,00, Grießlerauszug 33,50-34,00, Semmelmehl 32,50-33,00 Bädermehl 31,00-31,50, Grießlermehlmehl 26,00-26,50, Pöbmel 22,50-23,50 M. Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 31,00 bis 31,50, Nr. 0.1 30,00-30,50 Nr.1 29,00-29,50 Nr. 2 28,50 bis 27,50, Nr. 3 25,50-26,00, Futtermehl 15,20-15,40, egl. der städt. Abgabe Weizenkleie (Dresd. Marken) grobe 12,20-12,40 M., fein. 11,60-11,80 M. Roggenkleie (Dresdner Marken) 12,60-13,00 M.

Aus gutem Hause.

Novelle von G. Zöllner-Zionheart. Nachdruck verboten. Er blickte aufmerksam einer Krähe nach, die mit unheimlichem „Rah, Rah“ dicht über ihren Häusern dahinflog, um nicht in das erglühende Gesicht seiner Begleiterin schauen zu müssen. „Ich darf Ihnen das Kind wohl eine Strecke abnehmen, es ermüdet Sie zu sehr, das schwere Mädchen so weit zu tragen.“ Elisabeth ließ es ruhig geschehen, daß er das Kind auf seinen Arm nahm. Sie sah ihn dankbar an und mußte ein wenig lächeln, denn es gewährte einen gar wunderbaren Anblick, wie der elegante Affessor ungeschickt und ängstlich das vom Spaziergang ermüdete, schon halb eingeschlafene kleine Ding an sich gepreßt hielt, als wäre es ein zerbrechliches Spielzeug. Eine wunderbare Wärme strömte von dem kleinen Körper in ihn über. Ihm war es als umschwebte das müde Geschöpfchen noch der Hauch, der von des holden Mädchens Lippen über die warm an ihren schlanken Hals geschmiegte Kinderwange gegangen sein mußte. Schauernd überließ es ihn, und um der steigenden Erregung Herr zu werden, fragte er weiter: „Und Sie sind deshalb nur heimgekommen?“ „O, da kennen Sie den Vater schlecht. Das hätte ich nie gewagt, seinem Gebot offen zu trotzen, wo denken Sie hin! Nein er hat mich selber nach Hause gerufen, weil mein armes Mütterchen einen Unfall gehabt hat. Sie ist die Kellertreppe hinuntergestürzt und hat sich ein Bein verletz. Damit war Hilfe sehr notwendig, und ich wurde von Polzins vor vier Wochen hierher geliebt und verfuhe nun, mich hier so unentbehrlich wie möglich zu machen, damit man mich nicht wieder fortschickt und ich das Bewußtsein mit mir wieder herumtragen muß, aus übergroßer Liebe von Hause fern gehalten zu sein. Ich möchte so gerne hierbleiben und mit den Meinen mitleiden und mitleiden, ich möchte ihnen ihr Schicksal tragen helfen und ganz aufgehen um meine Familie.“ „Welch ein wunderbarer Charakter Sie sind, Fräulein Elisabeth!“ rief er entzückt. Sie sah ihn verwundert an. „Ich verstehe Sie nicht,

Herr Affessor. Ich habe nie das Streben gehabt, etwas Apartes, von den Durchschnittsmenschen Abweichendes sein zu wollen.“ „Und sind es doch ganz und gar in jedem Gedanken und mit jedem Atemzug.“ Und als sie unmutig errötend das Haupt wenden wollte, setzte er erläuternd zu: „Das Panier, das jeder moderne Mensch heutzutage unverfroren hochhebt, ist der Egoismus, der Egoismus niedrigerer und höherer Natur, und unsere gefeierten Modedichter preisen als neues Evangelium die Züchtung von den Bühnen herunter. Die Züchtung in dem Selbstbestimmungsrecht. Kennen sie Bibens Glaubensbekenntnis, sein Evangelium, wodurch er die irrende Menschheit zu bekehren sucht? — Die Freimachung des Individuums ist es von allgemeingültigen Gesetzen, als da sind: — Das Sakrament der Ehe, das Herkommen, wodurch er die allgemeine Glückseligkeit herbeiführen will.“ Dann mit starker Stimme, daß das Kind entsetzt die Augen aufriß, das Köpfchen schlaftrunken hin und her pendeln ließ, bis es an seinem Halse wieder ein sicher geborgenes Ruheplätzchen fand. „Und nein, tausendmal nein, rufe ich dem entgegen. Die allgemeine Zerfetzung der menschlichen Verbindung hätte dieses sich-persönlich-nur-ausleben-wollen zur Folge, und deshalb nenne ich Sie einen unmodernen Charakter, der seine Selbstheit auflösen will für das Wohl der Seinen, der für sein Ich seine Bedeutung, seine Berücksichtigung fordert, ja, der sich erst befriedigt fühlt in der schrankenlosen Hingabe an die sich selbst gestellte Aufgabe.“ „Dazu hat mich das Beispiel im Elternhause erzogen.“ sagte Elisabeth, jedes Lob dadurch ablehnend. „Ja, ich höre, Ihr Herr Vater hat kommunistische Ideen.“ Elisabeth lachte laut auf. Es war das freudlose Lachen, das er von früher her kannte. „Also ist die Fabel auch zu Ihnen gedrungen? Im allgemeinen begegnen wir solchen doch unerschütterlichen Vorurteilen mit Gleichgültigkeit, aber bei Ihnen möcht ich, daß Sie diesen Edelsten der Menschen doch gerechter beurteilen lernen.“ „O, ich habe nichts böses damit gemeint,“ entgegnete Ludolf. Elisabeths Stimme zitterte nun doch von leichter

Dresdner Schlachtviehpreise am 30. März 1908. Zum Auftrieb waren gekommen: 216 Ochsen, 202 Kalben und Kühe, 189 Bullen, 390 Rälber, 972 Schafe, 2089 Schweine zusammen 4058 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 40-43 M., Schlachtgewicht 58-64 M.; Kalben u. Kühe Lebendgewicht 38-41 M., Schlachtgewicht 50-53 M.; Bullen Lebendgewicht 40-42 M., Schlachtgewicht 60-66 M.; Rälber Lebendgewicht 48-50 M., Schlachtgewicht 68-73 M.; Schafe Lebendgewicht 43-44 M., Schlachtgewicht 74-78 M.; Schweine Lebendgewicht 43-44 M., Schlachtgewicht 52-54 M.; (Mit entsprechendem Tara-Gewicht.) Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen bescheiden in Rälbern und Schafen langsam, in Schweinen schlecht.

Die Meinung eines asthmatkranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Rirschner, Arzt, Polzin, Pommern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a.M. Best.: Nitr. Brachpelabus Kraut 45, Sobel. Kraut 5, Spaferte Kali 25, Salpatriq. Natr. 5, Zobl. 5, Kobrunder 15 Teile.

Reklameteil. Eine Erregungenschaft auf dem Gebiet der Nahrungsmittelindustrie stellt ohne Zweifel das neue Produkt der bekannten Palmifirma H. Schling & Cie in Mannheim dar. Es ist eine Pflanzenbutter (in der Hauptsache Palmmin), die im Aussehen, Geschmack und Aroma feiner Kuhbutter vollkommen gleicht; wie diese bräunt und schäumt und sich vorzüglich als Brotaufstrich verwenden läßt. Die Butter wird unter der geschäftlich geschützten Marke „Palmona“ in den Verkehr gebracht und stellt auf diesem Gebiet fraglos einen außerordentlichen Fortschritt dar. Wegen ihrer großen Butterähnlichkeit muß „Palmona“ nach dem Buchstaben des Gesetzes als Pflanzen-Margarine bezeichnet werden, obwohl sie von tierischen Fetten vollkommen frei ist. Das neue Produkt dürfte in vielen Haushaltungen als eine wertvolle Ergänzung zu Palmmin willkommen sein.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Königliches Opernhaus. Mittwoch, 1. April: Rigolotto. „Maddalena“: Fr. Terzani a. G. (Anfang 1/8 Uhr.) Donnerstag: Die Zauberflöte. (7 Uhr.) Freitag: VI. Sinfonie-Konzert. Serie A. (7 Uhr.) Sonnabend: Samson und Dalila. „Dalila“: Fr. Terzani a. G. (1/8 Uhr.) Sonntag: Des Teufels Anteil. (1/8 Uhr.) Montag, 6. April: Tannhäuser. (7 Uhr.) Königliches Schauspielhaus. Mittwoch, 1. April: Rimiko. Terafoya. (Anfang 1/8 Uhr.) Donnerstag: König Lear. (7 Uhr.) Freitag: Zwei mal zwei ist fünf. (1/8 Uhr.) Sonnabend: Ein idealer Gatte. (1/8 Uhr.) Sonntag: 6. Volksvorstellung. Nachm. 1/2 Uhr: Die Journalisten. Abends: Die Rabensteiner. (1/8 Uhr.) Montag, 6. April: Weh' dem, der lügt. (1/8 Uhr.)

Erregung als sie schnell erwiderte: „Nennen wir das Kind erschrocken bei seinem häßlichen Namen. Man hat Ihnen den Vater als Sozialdemokrat, als einen Aufwiegler gegen Gesetz und bestehende Ordnung geschildert, und ich verführe Ihnen, er ist es nicht mehr oder minder als Sie.“ „Dann aber...“ begann Ludolf zögernd. Doch das junge Mädchen achtete nicht auf die Unterbrechung. Eifrig fuhr sie fort: „Mein lieber Vater lebte lange Jahre hindurch recht und schlecht wie jeder andere, der seinen Beruf ausfüllt, und der keine Zeit übrig hat, links oder rechts nach seinem Nebenmann zu schauen. Er hielt sich, wie ich mir sagen ließ, sogar geflissentlich jedem politischen Treiben in seinem damaligen Wohnorte fern und soll sich dadurch bei den herrschenden Parteien schon etwas verdächtig gemacht haben, die ihn gern für sich gewonnen hätten, weil er eine beliebte und einflußreiche Persönlichkeit gewesen sein soll. „Kinder ich hab zu viel mit dem leiblichen Wohl der leidenden Menschheit zu tun, um mich auch noch um ihr politisches zu kümmern,“ hatte er gesagt und sie damit resolut abgewiesen, bis — bis die traurige Zeit kam. Sie kennen die Ursache?“ „So ungefähr,“ gab Ludolf peinlich verlegen zurück. „Sie wissen, daß für meinen Vater doch eine Zeit kam, wo er wenig zu tun hatte, weil er es mit einem Großen dieser Erde verdoeben hatte. Die zimperliche Frau des Oberbürgermeisters rief seine Geduld hervor. Einer der Sanftmütigsten war er in seiner damals schon gereizten Stimmung wohl überhaupt nicht mehr. Man hat es von dieser feindseligen Seite aufzubaufen gesucht, als wäre er in Trunkenheit brutal gegen eine Todkranke geworden, die zu damaliger Zeit auch nicht die leisesten Symptome der später hinzugetretenen Krankheitserscheinungen bot. „Sie verstehen mich wohl,“ unterbrach sie sich tief errötend. „Es vollzog sich dort einer jener Naturprozesse, die ohne schädlich hinzutretendes ganz normal zu verlaufen pflagen. — Bitte, schmenten Sie links ab. Der Weg führt direkt auf unser Haus zu. — Kurz, mein armer Vater mußte den traurigen Ausgang entgelten, man zog sich allerorten von ihm zurück.“ (Fortsetzung folgt.)